

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorteil vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

**Hierzu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 121

Donnerstag, den 12. Oktober 1911

47. Jahrgang.

## Der türkisch-italienische Krieg.

Die vorstehende Rubrik wird, wenn nicht alles trägt, nun bald verschwinden dürfen. Die Bemühungen der Diplomatie, insbesondere der deutschen, für einen demnächstigen Friedensschluß sind offenbar sowohl bei der Pforte als bei der italienischen Regierung von Erfolg begleitet. Wozu denn auch ein längeres blutiges Kriegsspiel? Italien bekommt, was es wollte, und der kranke Mann am Goldenen Horn kann sich der allerdings bitteren Einsicht nicht verschließen, daß er in Tripolis sehr viel veräußert hat, in strategischer und in wirtschaftlicher Beziehung. Die Italiener waren einfach blass, so wenig Widerstand in Tripolis zu finden. Die Aufklärung kam bald: die Tripolitaner litten buchstäblich Hunger und waren vollständig niedergeschlagen. Im Stillen sehen sie vielleicht sogar in den Italienern die Retter aus ständiger Not. Durch die erfolgte Verteilung von Getreide unter die Tripolitaner haben die Italiener ohne Zweifel mehr erreicht als mit ihren Schiffsgeschützen. Es wird vielleicht noch einige Scharnmühle im Innern von Tripolis geben, aber der Friedensschluß ist nicht mehr weit.

Der Besitz von Tripolis wird Italien in absehbarer Zeit so wenig Freude bringen, wie ihm dieser unruhigliche Beutezug Freunde gebracht hat. Es ist jetzt ein offenes Geheimnis, daß Tripolis seit langer Zeit seine Einwohner nicht ernährt hat und erheblicher Zuschüsse von Konstantinopel aus bedurfte. Dies ist erst kürzlich vom Feldmarschall Freiherrn von der Goltz, dem Reorganisator der türkischen Armee und ausgezeichneten Kenner türkischer Länder und Verhältnisse, wiederum bestätigt worden. Die Italiener werden also ausreichend Gelegenheit haben, ihre Talente im Kolonisieren und zugleich ihren guten Willen zu zeigen.

Der patriotische Begeisterungsdufel der Italiener für den Zug nach Tripolis hat denn auch bereits einer bedeutend kühleren Auffassung der Sachlage Platz gemacht. Man verheißt sich angesichts der unfreundlichen Haltung fast aller Großmächte nicht mehr, daß man einen überreichten Schritt getan und in ein Wespennest gestochen hat: die Balkanfrage.

Wie leicht könnte es kommen, daß bei der alten Rivalität Italiens und Oesterreichs an der Adria eine anderweitige Verwicklung von unberechenbarer Tragweite hervorgerufen und Deutschland zur Parteinahme für Oesterreich gezwungen würde. Schon hat der italienische Kanonendonner vor den albanesischen Hafenstädten Preveza und Valona in Oesterreich-Ungarn die schwersten Besorgnisse geweckt, denn Oesterreich und Italien begehren beide Albanien und beobachten einander

dort voll Eifersucht. Schon vor einem Jahrzehnt ließ die italienische Regierung in Wien erklären, daß Italien die Besetzung dieser Häfen durch eine fremde Macht nicht dulden könne. Seinerseits kann und wird aber Oesterreich nicht dulden, daß künftig eine italienische Flottenstation in Valona, also an der Meerenge von Otranto, ihm die Adria sperre. Hier liegt also gerade jetzt ein sehr gefährlicher Interessengegensatz vor. Gegen Ueberraschungen sich vorzusehen, hat Oesterreich heute umso mehr Anlaß, als es in den letzten Monaten nicht an verdächtigen Umtrieben von italienischer Seite fehlte.

Verhängnisvolle Zeit fordert auch von Deutschland mannhafte Entschlüsse, ob der Kurs seiner Politik künftig mit oder gegen Italien gehen soll. Das deutsche Volk muß sich darüber klar werden, daß der jetzt 40jährige Frieden einmal zu Ende gehen könnte und daß der Krieg, den Italien im Einverständnis mit Frankreich und England zur Ueberraschung unserer Diplomatie und unter Verletzung deutscher Interessen vom Baune gebrochen hat, zugleich wahrscheinlich das Vorpiel der deutsch-englischen Auseinandersetzung ist.

Es liegen heute wenig neue Nachrichten von den kämpfenden Parteien vor. Nachstehenden Berichten zufolge scheinen sich die Türken nochmals etwas aufgerafft zu haben, um jedoch gleich wieder zu erlahmen.

Rom, 11. Okt. Ueber einen Angriff der türkischen Truppen auf Tripolis in der Nacht vom 9. auf den 10. ds. bringt die Agenzia Stefani folgende ausführliche Mitteilungen: Gegen 1/2 Uhr morgens wurde der italienische Posten beim Bumelianafluß von Türken angegriffen. Nach etwa halbstündigem Kampf zogen sich die Angreifer unter Verlusten zurück und ließen auf dem Kampfplatz Tote, Verwundete und mehrere Gewehre. Ein verwundeter Türke, der gefangen genommen wurde, erklärte, daß die angreifende Streitmacht aus zwei Abteilungen Infanterie und einer Abteilung Kavallerie, im ganzen aus 300 Mann bestanden habe. An dem Kampfe nahmen auch die Schiffsgeschütze der Sardegna und des Charlo Alberto teil, die nach vorher verabredeten Signalen feuerten. Die italienischen Matrosen legten Proben von großem Mut und von Kaltblütigkeit ab. Die Kommandanten Cagni und Borella waren auf dem Kampfplatz anwesend. Eine beim Morgengrauen ausgeführte Rekognoszierung ergab, daß vor der ganzen italienischen Front vom Feind nichts zu sehen war.

Rom, 10. Okt. In der letzten Nacht lief hier das Gerücht um, daß ein Kampf zwischen italienischen Schiffen und türkischen Torpedobooten, die auf der Fahrt nach dem Roten Meer begriffen gewesen seien, stattgefunden habe. Dieses Gerücht

wird von der Vita und dem Messenger unter Vorbehalt wiedergegeben. Keine amtliche Nachricht bringt bisher eine Bestätigung dieses Gerüchtes.

Rom, 9. Okt. Am letzten Sonntag den 8. ds., morgens 4 Uhr 10 Minuten liefen die Schiffe des 1. Geschwaders in den Hafen Marja Tobruk (Cyrenaita) ein, wo sie ein türkisches Schiff vorfanden. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben verweigerte die türkische Garnison die Einziehung der türkischen Flagge. Darauf eröffnete der Panzer „Vittorio Emanuele“ das Feuer. Mit den ersten Schüssen legte er die türkische Fahne nieder und schoß eine breite Bresche in die Umwallung. Dann ließ der Admiral Aubry einige Kompagnien Matrosen landen, die nach Ueberwindung des von der kleinen türkischen Garnison geleisteten Widerstandes das Fort besetzten, die italienische Flagge hissten und einige türkische Soldaten, die den Kampfplatz nicht verlassen wollten, gefangen nahmen.

Die Italiener beschlagnahmten in Tripolis 30 neue Geschütze sowie 8000 Gewehre. — Die Beschießung seitens der italienischen Kriegsschiffe dauert fort. Die Schiffe sind besonders gegen den Küstenrand gerichtet, um zu verhindern, daß türkische Kavallerie einen Angriff gegen die italienische Besatzung in Tripolis ausführt.

Rom, 10. Okt. Insgesamt sind bis jetzt 8000 Mann Landungstruppen nach Tripolis abgegangen nebst 3 Lazarett- und sonstigen Begleitschiffen.

Rom, 11. Okt. Gestern hat in Tripolis die feierliche Einsetzung der neuen Regierung stattgefunden. Der neue Gouverneur, Kontradmiral Ricci, ging an Land, während 1200 Matrosen paradierten und sämtliche Schiffe im Hafen Salut feuerten. Ricci begab sich ins Gouvernementsgebäude, wo das Konsulartorps, die Notabeln und 100 Araberhäuptlinge unter Führung des Bürgermeisters Hassan Pascha versammelt waren. Der neue Gouverneur hielt eine kurze Ansprache, worauf der Bürgermeister im Namen der Bevölkerung antwortete, indem er sagte, die Araber im ganzen Lande begrüßten die neue Regierung mit Freuden und erwarteten von ihr den Schutz ihrer Frauen und ihres Glaubens, was der Gouverneur versprach.

„Jeni Gazetta“ erfährt, daß der im Hinterlande von Tripolitanien ansässige Scheich Russi den Italienern den heiligen Krieg erklärte. Der Sultan ließ den Blättern zufolge Imam Jahia für das Angebot, 100 000 Mann für den heiligen Krieg gegen Italien stellen zu wollen, seine Befriedigung aussprechen. Auch der Großwesir antwortete dankend und fügte hinzu, die angebotene Hilfe sei vorläufig unnötig.

## Schuldbeladen.

Roman von Heinrich Liadem.

(Nachdruck verboten.)

Er trat zum Schrank, mischte Sodawasser mit Cognat und trank in großen Zügen. Dann versuchte er zu rauchen. Und während er rauchte, suchte er mit der ganzen Gewalt seines Geistes seine Gedanken zu sammeln.

Da ertönte der scharfe, metallische Schlag einer Kirchenglocke. Sie schlug langsam zwölfmal und übergab damit diesen Tag der Vergangenheit.

Strateau richtete sich langsam auf und warf den Rest seiner Zigarre in den Kamin. Sein Gesicht wurde plötzlich sehr rot und gleich darauf sehr bleich. Jrgendwo in dem großen stillen Hause entstand ein Geräusch. Man hätte nicht zu sagen vermocht, ob es auf dem Speicher, auf der Treppe oder in den Gängen seinen Ursprung hatte. Doch es war da und es kam näher.

Strateau riß mit zitternder Hand an der seidenen Schnur, daß die Lampe in die Höhe sprang und weißes Licht durch das Zimmer floß.

Und das Geräusch kam näher — es waren schnelle, harte Schritte, die einen wiederhallenden Gang entlang stampften, in dem das Echo eines jeden Schrittes das des vorhergehenden verschlang.

Dann wurde mit einer heftigen Bewegung die Tür aufgestoßen — die Magd taumelte über die Schwelle —

„O Herr — Herr —“

„Was ist?“ schrie Strateau.

„Die Herrin — ist — ist —“

Strateau sprang vorwärts und ergriff die Beibende bei beiden Schultern.

„Was giebt's? Was ist mit meiner Frau?“

„Sie schlief so — so fest — und ich — hatte noch zu tun — im Keller — und als ich wieder — nach oben kam — da — da stand die Haustür weit auf. Ich rannte ins Schlafzimmer — und — das Bett war leer — und verschwunden die Kleidung — und —“

Doch Strateau wartete den Rest der stammelnden Rede nicht ab. Er sprang die Treppe hinab und rannte barhäuptig in die finstere Nacht hinein.

## XVIII.

Es war eine halbe Stunde nach Mitternacht, als der Edle Sir Ashton Langley in Gesellschaft des deutschen Schriftstellers Doktor Goldschmidt das Klublokal am Dorset-Square verließ. Langley hatte wieder ziemlich viel getrunken und schwatze ohne Sinn und Verstand alles Mögliche und Unmögliche durcheinander. Goldschmidt war entweder nicht bei Stimmung oder das Geschwätz Langleys ödete ihn so sehr an, daß sich seine Mienen in bei ihm ganz ungewöhnlich finstere Falten gezogen hatten. Tatsache war, daß er von den Reden Langleys so wenig Notiz nahm, daß er sich nicht die Mühe nahm, etwas darauf zu erwidern.

Während sie also, Langley schwatzend und Goldschmidt nachdenkend und sich ärgend, die Milton-Street hinabschlenderten, schob der erstere plötzlich seinen Arm unter den Goldschmidts.

„Ah — da — sehen Sie da!“

„Was wollen Sie denn?“

„Ist denn der Teufel in meine Augen gefahren? Pshaw — nein — sie ist es! Sehen Sie doch das Weib dort — wissen Sie, wer das ist?“

Konstantinopel, 9. Okt. Einer Meldung der Blätter zufolge haben die in Benghazi ansässigen Stämme der Broaja, Awarir und Derse freiwillige Kolonnen zum Kampf gegen die Italiener gebildet.

Konstantinopel, 10. Okt. Es verlautet, daß die deutschen Vermittlungsvorschläge große Chancen haben sollen, von der Türkei angenommen zu werden. Man spricht auch von angeblich stärkerer Annäherung der Türkei an den Dreibund.

Petersburg, 10. Okt. Infolge des Krieges haben sich auf der Reede von Taganrog und in den anliegenden Häfen gegen 25 000 000 Pud Waren angehäuft, darunter 70% Weizen, der hauptsächlich für Italien bereit gestellt ist.

### Rundschau.

— Seine Majestät der König hat die im Hauptamt zu versiehenden evangelischen Bezirkschulämter Neuenbürg dem Hauptlehrer Baumann an der Mittelschule in Eßlingen, und Nagold dem Pfarrer und Bezirksschulinspektor Schott in Altensteig-Dorf, Oberamts Nagold, übertragen.

Stuttgart, 10. Okt. Der gestrige „Staatsanzeiger“ enthält die Ernennung der neuen hauptamtlichen Bezirksschulinspektoren; es sind also die im Etat 1911/13 für das erste Etatsjahr vorgesehenen 7 hauptamtlichen Bezirksschulämter, nämlich 5 auf evangelischer und 2 auf katholischer Seite, nummehr besetzt. Auf 2 von den 5 evangelischen Stellen (Tübingen und Nagold) sind Geistliche, auf 3 (Keutlingen, Heidenheim und Neuenbürg) Lehrer ernannt worden. Von den beiden katholischen Ämtern wurde je eines mit einem Geistlichen (Saulgau) und einem Lehrer (Ehingen a. D.) besetzt. Von den neuen Hauptämtern, die nach dem Volksschulgesetz von 1909 zu errichten sind, sind nun auf evangelischer Seite 15, auf katholischer 6 errichtet. Dazu kommen im nächsten Etatsjahr weitere 5 evangelische und 2 katholische, sodaß für die nächste Etatsperiode noch 9 evangelische und 5 katholische Ämter zu errichten bleiben. In wenigen Jahren also, voraussichtlich schon 1914, wird die neue Organisation der Bezirksschulaufsicht im ganzen Lande durchgeführt sein. Es werden dann, wie schon im Nachtragsetat zum neuen Volksschulgesetz 1910 in Aussicht genommen war, 42 hauptamtliche Bezirksschulämter, auf evangelischer Seite 29, auf katholischer 13, geschaffen sein.

— Am Geburtsfest der Königin wurden aus der Küche des Bürgerhospitals 574 Arme auf Rechnung der Stadtpflege gespeist.

— Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker hat sich vorgestern Abend zur Teilnahme an der Sitzung des Bundesratsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten nach Berlin begeben.

— Kammervirtuos Anton Schoch, der langjährige 1. Kontrabassist unserer Hofkapelle, ist gestern, 68 J. alt, gestorben. Er hat dem K. Hoftheater fast 40 Jahre angehört und ihm dabei treue, hervorragende Dienste geleistet.

Stuttgart, 9. Okt. Hier hat sich am Samstag eine Ortsgruppe des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie gebildet. Sie will Ende Oktober ihre Tätigkeit mit einer Versammlung beginnen, in der General v. Liebert über das Thema „Warum bekämpfen wir die Sozialdemokratie?“ sprechen wird.

Stuttgart, 10. Okt. Die Herbstversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs findet am Sonntag 15. Oktober in Böblingen statt, wobei Landtagsabgeordneter Mählberger (Eßlingen) über Landespolitik und der Geschäftsführer der Partei, Reinath, über die Reichspolitik sprechen wird.

Stuttgart, 11. Okt. (Schwäb. Ueberlandflug.) Der Flieger Jeannin hat den gegen die

Entscheidung des Preisgerichts im Schwäbischen Ueberlandflug eingelegten Protest wieder zurückgezogen. Es bleibt somit bei der Teilung des 1. und 2. Preises von 20 000 Mk. und 8000 Mk. unter Vollmöller und Jeannin.

— Dem Württ. Verein für Luftschiffahrt wurde vom Ministerium des Innern zur Förderung des Flugwesens, zur Anschaffung und Instandhaltung von Ballonmaterial usw. die Veranstaltung einer Lotterie genehmigt. Die Ziehung findet am 16. Nov. statt.

Stuttgart, 11. Okt. Freiherr von Münch, der in der letzten Zeit verschiedentlich von sich reden machte, ist nunmehr in eine Irrenanstalt gebracht worden.

— Die nächste Stuttgarter Ledermesse findet am 18. Okt. in der Gewerbehalle statt.

Der „Verein zur Züchtung reiner Jagdhunderassen für Württemberg“ (unter dem Protektorat des Königs) veranstaltete am Montag im Solitudepark ein Schießen und eine Schweißsuche für Dachshunde. Zu der Veranstaltung, die Oberjägermeister Frhr. v. Gaisberg leitete, waren 38 Meldungen eingelaufen.

Feuerbach, 10. Okt. Der seit fünf Wochen vermiste frühere Werksführer Brack ist gestern im Walde bei Weilimdorf erhängt aufgefunden worden.

Ein Tagelöhner von Schwann, Vater von 10 Kindern, entwendete auf Veranlassung des wohlhabenden Metallhändlers Schöntaler in Schwann beim Bau des elektrischen Werks nach und nach Kupferabfälle für ca. 1600 Mk., die ihm Schöntaler um billiges Geld abkaufte. Die Tübinger Strafkammer verurteilte den Dieb unter Zubilligung mildernder Umstände zu 1½ Monaten Gefängnis, den Veranlasser aber mit Rücksicht auf seine verwerfliche und gemeine Handlungsweise zu einem Jahr Zuchthaus.

Keutlingen, 9. Okt. Der gute Preis für das heurige Erzeugnis der heute beginnenden allgemeinen Weinlese zeitigt sprudelnden Humor. Ein Tübinger Wengerter ruft auf dem Bahnhof einem Keutlinger Kollegen zu: „Du feiner Handelswengerter — hent er d' Stößewalz schau b'stellt zum Trauba-Austruck?“ — Darauf die treffende Antwort: „Noe, Du nobelhaftiger Studente-Kaupa — heuer wird net mit der Stößewalz' truckt, mer hent em Hagebeck uf Hamburg g'schriebe, er soll Elefanta schida, jetzt hot er aber retur g'schriebe, er könn' keine schida, se habet no offene Flüß von fernd von Tübingen.“

Gmünd, 10. Okt. Heute mittag geriet das 5jährige Knäbchen des Bezirksnotars Karg unter ein Lastfuhrwerk und konnte nur als Leiche hervorgezogen werden.

Alten, 9. Okt. (Explosion.) In der Werkstätte des verheirateten Mechanikers Hüb explodedierte ein Karbidfaß auf unaufgeklärte Weise. Hüb wurde in schwerem Zustand nach Anlegung eines Notverbandes in seine Wohnung übergeführt.

Göppingen, 9. Okt. Das Programm für das Anfang August n. J. hier stattfindende Kreisturnfest des Turnfreies Schwaben ist jetzt in großen Zügen festgelegt. Es lautet wie folgt: Allgemeine Freiturnungen, ausgeführt von 8000—10 000 Turnern, Vereinswettturnen, Ringen, Wettsechten, Wettschwimmen, allgemeines Turnen der Frauenriege, allgemeines Turnen der Männerabteilungen, Endspiele um die schwäbische Meisterschaft im Eilbotenlauf und Faustball (die Ausscheidungsspiele werden in den Gauen ausgetragen), allgemeines Spielen der 28 schwäb. Gaue, wobei sämtliche Turnspiele vorgeführt werden. Hierzu stellt jeder Gau eine Spielriege. Der Festausschuß unter dem Vorsitz von O.B.M. Dr. Reck hat seine Arbeit aufgenommen. Am 9., 10. und 11. November ds. Js. findet

in Schwäbisch Hall ein Fischerei-Lehrkurs über Salmoniden, Karpfen, Schleien und Teichwirtschaft statt. Vorträge werden hierbei halten die Herren: Dr. Maier, K. Bayer, Landesfischereinspektor aus Mänschen, Oberstudienrat Dr. Lampert und Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller aus Stuttgart. Der Besuch des Lehrkurses ist jedermann unentgeltlich gestattet und die Zahl der Teilnehmer unbeschränkt.

Ein Eisenbahnunterbeamter in Crailsheim erzählte seiner Familie beim Mittagessen das Neueste vom Krieg zwischen Italien und der Türkei. Das kleine Frischchen, ein dreijähriger, aufgeweckter Knabe, hörte besonders aufmerksam zu. Nach dem Essen suchte er schleunigst das Weite und eilte zu seinem Freund Hans, dem er von dem Gehörten Mitteilung machte. Nach kurzer Beratung wanderten beide schnurstracks nach der „Türkei“ (dem im Volksmund so benannten südlichen Stadtteil), um sich das kriegerische Treiben näher anzusehen. Doch nirgends konnten sie davon etwas entdecken — ermüdet und enttäuscht zogen sie wieder heimwärts. Zu Hause empfing Frischchen den vom Dienst heimkommenden Vater mit folgenden Worten: „Vater, du haß heut mittag arg delogen vom Krieg, wir sind in der Türkei d'wesen, haben aber keine Kanonen und keine Soldaten gesehen.“

Ulm, 11. Okt. (Eine Riesenflugmaschine.) Der Maschinenbauer Käl hat mit Unterstützung des Grafen Zeppelin eine Flugmaschine erbaut, deren Körper je 22 Meter lang und breit ist. Die Maschine ist als Doppeldecker gebaut und die Tragflächen sind 125 Quadratmeter groß. Zwei je 4 Meter hohe Schrauben, die mit Kettenantrieb in Umdrehung versetzt werden, sollen in Verbindung mit einem starken Motor dem Apparat die nötige Geschwindigkeit geben.

Riedlingen, 11. Okt. In Ummendorf stürzte eine 73jährige Frau bei eintretender Dunkelheit im Hause des Bäckers K. kopfüber die Kellertreppe hinunter und war sofort tot.

Friedrichshafen, 10. Okt. Das Geburtsfest der Königin wurde im kgl. Schloß in der herkömmlichen Weise begangen. Nach dem Abendessen brachten Mitglieder des kgl. Hoftheaters den Einakter „Beilchen“ von Maria v. Ebner-Eschenbach zur Aufführung.

Friedrichshafen, 9. Okt. Württemberg erhält einen neuen Bodenseedampfer, der den Namen „Hohentwiel“ führen wird. Der Dampfer erhält genau gleiche Konstruktion und Größenverhältnisse wie die neue „Friedrichshafen“. Die Ausführung des Salondampfers ist der Firma Escher und Wyß in Zürich übertragen, die im April 1910 mit der Montage auf der hiesigen Werft beginnen wird. Im Sommer 1913 kommt das neue Schiff in den Dienst. Es kostet ohne Saloneinrichtung 325 000 Mark.

Friedrichshafen, 10. Okt. Gestern Abend ging noch ein starkes Gewitter nieder; es bligte und donnerte wie im Hochsommer und ein heftiger Regen setzte ein. Die Bauarbeiten an der Uferstraße wurden durch die immer erneuten Regengüsse und namentlich durch das Steigen des Bodensees, das besonders durch Schneewasser verursacht wird, empfindlich gestört: die stark heranstutenden Wellen überschwemmten den aus Lehm errichteten Damm, zerreißen ihn und brechen in das Arbeitsgebiet ein. Es will den Pumpen nicht gelingen, das Wasser zu entfernen.

Bad. Schwarzwald, 11. Okt. Das Turmhotel auf dem Feldberg ist jetzt geschlossen. Auch die Hüttenbewohner der Wilhelmer-, Baldinger- und Zastler-Hütte sind abgezogen. — Von der Butachmühle wird berichtet: Als am 8. ds. mehrere Wanderer über den Butachsteg gingen, brach der Steg zusammen. Zwei der Wanderer fielen ins

„Wie soll ich's wissen? Wohl eine Ihrer zweifelhaften Straßenbekanntschaften.“

Langley stieß ein leises wiehernendes Gelächter aus.

„Diesmal täuschen Sie sich, mein Guter. Es ist die Frau des Geigers Strafeau.“

„Bah, Sie sind nicht geistig.“

„Zum Rudud, ja, sie ist es. Verdammte — Goldschmidt, sie ist eine schöne Frau. Was meinen Sie —“

Goldschmidt warf einen verächtlichen Seitenblick auf den kleinen Mann mit den blöden Augen.

„Noch einmal, ich bin überzeugt, daß Sie sich täuschen,“ sprach er kalt. „Nach alledem, was ich über die von Ihnen genannte Dame gehört habe, ist es unmöglich, daß sie sich in diesem Aufzuge in später Nachtstunde allein auf den Straßen Londons umhertreibt. Sehen Sie, jene Person ist mit einem Theatermantel bekleidet, steckt aber mit den Füßen in Hausschuhen. Und durch das dünne Kopftuch können Sie die Unordnung der Haare erkennen. Es wird eine Bänkelsängerin sein. Sehen Sie nur, sie trägt etwas unter dem Mantel — vielleicht eine Mandoline oder so was.“

Langley ließ sein unangenehmes Lachen ertönen.

„Kennen Sie Frau Strafeau?“

„Nein.“

„Nun, dann verlassen Sie sich gefälligst auf meine Augen. Wollen Sie einen Korb Champagner verwetten, daß ich Recht habe? Da — sehen Sie nur, — sie hat wahrhaftig einen Rausch — einen veritablen Rausch — hihihhi. Sie schwankt hin und her.“

In der Tat, ihr Schritt war recht unsicher — so konstatierte Doktor Goldschmidt, während er sich halb unwillkürlich seinem Gesellschafter anschloß, der sich der Dame an die Fersen geheftet hatte.

„Machen Sie keine Dummheiten,“ warnte Goldschmidt.

„Bah — Dummheiten! Eine Frau, die um Mitternacht allein durch London promenierte, muß auf Abenteuer gefaßt sein.“

Damit eilte er vorwärts, erreichte die hastig Vorwärtstrebende und schob mit dreister Vertraulichkeit seinen Arm unter den der Frau.

Diese wich bebend zur Seite.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie von mir?“

Langley zog mit spöttischer Höflichkeit seinen Hut.

„Ich habe die Ehre, mich Ihnen als Sir Ashton Langley, Baronet, vorzustellen. Und was ich will? Ja nun, es würde mir ein ungeheures Vergnügen bereiten, wenn ich ein Stündchen mit der reizenden Gattin unseres berühmten Geigers Strafeau promenieren dürfte.“

Ohne ihren schnellen unsicheren Gang zu hemmen und ohne ihren starren Blick vom Boden zu erheben, fragte sie:

„Kennen Sie mich?“

„Gewiß, My Lady.“

„Wollen Sie mich zum Hause des Marquis of Eartleton bringen?“

Der Halbtrunkene blickte auf. Der Ton, mit dem diese merkwürdige Frau ihre Frage wiederholte, frappierte ihn.

„Dann, wenn es sein muß, dann ja. Aber es ist ein weiter Weg.“

„Ich bin nicht müde.“

„Dort ist gerade ein Droschkenstand. Erlauben Sie, daß ich einen Wagen miete.“

(Fortsetzung folgt.)

Wasser, kamen aber glücklicherweise ohne ernststen Schaden davon; bei Hochwasser hätte großes Unheil entstehen können.

Billingen, 11. Okt. In verschiedenen Waldungen des Forstbezirks Billingen, der an staatlichem und städtischem Besitz viele tausend Hektar umfaßt, haben sich infolge der großen Trockenheit des vergangenen Sommers die Borkenkäfer derart vermehrt, daß jetzt große Hiebe des von den Borkenkäfern befallenen Holzes ausgeführt werden müssen.

Berlin, 6. Okt. Die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise, des Kaisers einziger Tochter, mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz soll bevorstehen. Die Prinzessin ist am 13. September 19 Jahre alt geworden; der Erbprinz ist 29 Jahre alt. Er hat 2 Schwestern, deren eine, Jutta, die Gemahlin des Erbprinzen Danilo von Montenegro ist. Wie es heißt, ist der Gedanke dieser Verbindung vom Kaiser selbst ausgegangen und bei dem vielbesprochenen Besuch des Kaiserpaars in Neustrelitz endgültig festgelegt worden. — Obgleich das Gerücht diesmal mit absoluter Bestimmtheit auftritt, wird man gut daran tun, es mit Reserve aufzunehmen.

Berlin, 11. Okt. Der Bundesratsausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten tritt heute zu einer Sitzung zusammen.

Berlin, 9. Okt. An dem Streik in der Metallindustrie sind nach der gestrigen Zählung 2814 Former und Eisengießereiarbeiter beteiligt.

Berlin, 10. Okt. Die deutsche Kartoffelernte wird, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, günstiger, als bisher angenommen wurde, ausfallen. Bei einem Ergebnis von 73 Prozent der Mittelernte schwanken die Preise für weiße Kartoffeln in Preußen gegenwärtig zwischen 2,5 und 3,8 Mk. pro Zentner; die Kleinhandelspreise sind allerdings gestiegen, das Pfund kostete in Preußen im September durchschnittlich 5,3, im Westen sogar bis zu 7 Pfg.

Dortmund, 9. Okt. Die Leichen der auf Beche Fürst Hardenberg infolge Seilbruchs verunglückten neun Bergleute sind bereits geborgen. Am Dienstag nachmittag findet die Beerdigung in einem gemeinsamen Grab statt. Die Kohlenförderung auf der Beche dürfte am Mittwoch wieder aufgenommen werden.

Dortmund, 9. Okt. Die Hauptversammlung des evangelisch. Bundes, welche am gestrigen Sonntag in Dortmund abgehalten wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Versammlungen wie die Festgottesdienste in 8 Kirchen der Stadt waren stark besucht.

Bayreuth, 9. Okt. Der Bayreuther Musikverein wird den 100. Geburtstag des mit der Geschichte Bayreuths so innig verknüpften Meisters Franz Liszt durch ein großes Festkonzert feiern. Als Solist des Abends wurde Frederic Lamond (Klavier) gewonnen. Siegfried Wagner, der Enkel des Meisters, wird Liszts symphonische Dichtung „Les Preludes“ dirigieren.

Wien, 10. Okt. Der Kaiser hat heute den österreich-ungarischen Botschafter in Berlin in Sonderaudienz empfangen.

Triest, 11. Okt. Nach Mitteilung der Generaldirektion des Oesterreichischen Lloyd wird sowohl der Passagier- als auch der Warendienst sämtlicher Linien der Gesellschaft regelmäßig und unverändert aufrecht erhalten. Für die Beurteilung der für die Handelschiffahrt geschaffenen Lage ist dieser Beschluß nicht ohne Bedeutung.

Paris, 9. Okt. Im Hafen von Lorient hat sich auf dem dänischen Dreimaster „Venus“ ein blutiges Drama abgespielt. Der Kapitän,

namens Anderson, wurde vom Säuerwahn sinn befallen. Er verbarrikadierte sich in seiner Kajüte und gab Revolvergeschüsse auf seine Matrosen ab. Zwei von ihnen wurden schwer, zwei leichter verletzt. Erst nachdem Anderson seine sämtlichen Patronen verschossen hatte, gelang es, ihn dingfest zu machen. Er wurde in das Spital von Lorient gebracht.

Brüssel, 9. Okt. Bei Mons entgleisten gestern 6 Wagen eines Personenzuges. Ueber 50 Passagiere wurden verletzt.

Bukarest, 10. Okt. Die Mobilisierung der rumänischen Armee ist amtlich bestätigt worden.

Portsmouth, 9. Okt. Hier ist der Ueberdreadnought „König Georg V.“ heute glücklich von Stapel gelaufen. Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein taufte das Schiff mit einer Flasche Kolonialwein. Das Schiff ist 555 Fuß lang, 89 Fuß breit und hat eine Wasserverdrängung von 24.000 Tons. Es ist mit 10 13,5zölligen Geschützen ausgerüstet.

Der wahre Entdecker des Nordpols, Professor Fritiof Nansen, feiert am 10. Okt. in seinem reizenden Heim am Kristianiafjord seinen 50. Geburtstag.

### Marokko.

Berlin, 11. Okt. Der Nordd. Allg. Zeitung schreibt: Der auf Marokko bezügliche Teil des deutsch-französischen Abkommens ist heute hier paraphiert worden. Die damit zusammenhängenden Kompensationsverhandlungen sind wieder aufgenommen worden.

Paris, 9. Okt. In der gestrigen Unterredung zwischen dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter wurde die Lösung des marokkanischen Teiles der Verhandlungen sehr gefördert; die Besprechungen scheinen einen guten Fortgang zu nehmen.

Paris, 10. Okt. In einer langen Unterredung, die der Ministerpräsident Caillaux und der Minister des Aeußern de Selves heute hatten, wurde das letzte Telegramm Cambons nochmals sorgfältig geprüft. Es wurde anerkannt, daß der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes die französischen redaktionellen Vorschläge bezüglich der letzten strittigen Punkte annimmt, und daß infolgedessen noch für diese Woche der Abschluß des Einvernehmens über den Marokko betreffenden Teil der Unterhandlungen erwartet werden kann.

Paris, 10. Okt. Der „Figaro“ schreibt: „Viele Leute schreien bei uns über Demütigung, weil die Regierung sich rüstet, einen Teil des Kongo an Deutschland abzutreten. Das ist sicher unangenehm, aber wir wußten es und hatten das Prinzip bereits seit Juli angenommen. Am ersten Tag der Verhandlungen, sobald wir in eine Unterhandlung zu zweien eingetreten waren, mußten wir wissen, worum es sich handelte: Freiheit der Aktion für Frankreich in Marokko gegen Uebergabe kongonesischen Gebiets an Deutschland. Es ist jetzt zu spät, um darauf noch einzugehen, auch können wir nicht mehr über das Prinzip der Kompensationen diskutieren, sondern nur über deren Umfang. Mit gutem Willen und Geduld kann man zu einer für beide Länder annehmbaren Lösung gelangen.“

Paris, 11. Okt. Extrablätter verkündeten gestern abend den definitiven Abschluß der Marokko-verhandlungen. Demgegenüber kann versichert werden, daß die Sache heute noch genau so steht, wie sie bisher gestanden hat. In gutunterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Besprechung der Marokkofrage noch diese Woche, vielleicht auch noch

die nächste Woche in Anspruch nehmen werde. Doch handelt es sich nur um Formalitäten. Dem endgültigen Abschluß wird mit Vertrauen entgegen gesehen.

Paris, 10. Okt. „Echo de Paris“ läßt sich aus Brüssel schreiben: Man sagt in Brüssel, Deutschland habe ungefähr am 15. August im Laufe der Marokkoverhandlungen Frankreich geraten, von der belgischen Regierung die Pachtung eines Landstreifens im Norden von Belgisch-Kongo zu verlangen, und Frankreich hätte in der Folge diesen Teil wieder an Deutschland abtreten sollen, sodaß Deutschlands Besitzungen am Äquator von Osten nach Westen eine Verbindung erhalten hätten. Die französische Regierung soll aber den Vorschlägen des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter einen solchen Empfang bereitet haben, daß Deutschland nicht weiter darauf bestand (Notiz des Wolffschen Bureaus: Diese Nachricht des „Echo de Paris“ ist gänzlich erfunden. Deutschland hat niemals Frankreich Anregungen in dem angedeuteten Sinne gegeben).

Melilla, 10. Okt. Die Verluste der Spanier in dem Kampf am 7. Oktober betrugen 36 Tote und 109 Verwundete.

### Vermischtes.

Die Welt geht unter! Auf das Bureau einer Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft kam kürzlich ein Landmann, um seine Versicherung zurückzukaufen. Da in einem solchen Falle nur ein Teil der gezahlten Prämien zurückgezahlt wird, machte man ihn in wohlwollender Absicht darauf aufmerksam, daß er durch den Rücklauf einen nicht unbeträchtlichen Schaden erlitt, und fragte ihn, warum er das tun wolle, worauf er erwiderte: „Es hat gar keinen Zweck, weiter zu versichern, denn in drei Jahren geht ja die Welt unter, das weiß ich ganz bestimmt und der Papst und die Gelehrten wissen es auch. Da will ich mich mit meinem Gelde so einrichten, daß es gerade noch drei Jahre ausreicht!“ Nach dieser Antwort hielt man es selbstverständlich für überflüssig, ihm weitere Ratschläge zu erteilen. Nachdem er sein Geld in Empfang genommen hatte, ging er mit den Worten: „Meine Herren, Sie werden in 3 Jahren an mich denken.“

### Literarisches.

Vektüre für die Winterabende. Der Herbst hat begonnen, die Abende werden immer länger, und man sehnt sich im Familientreife nach einer guten Vektüre, in der die Parteilämpfe des Tages nicht wiederhallen, die aber doch von heiteren Aktualitäten spricht und Genuß und darüber hinaus Anregung bietet. Die Meggendorfer-Blätter werden allen Anforderungen, die man an eine gute Familienlektüre stellt, gerecht. Wenn der Sturm ums Haus weht, wenn die Flocken wirbeln, ist die frohgelaunte Zeitschrift ein willkommenes Gast. Sie ist im Inhalt überraschend mannigfaltig, fein pointierte Scherze, heitere Erzählungen und lyrische Gedichte bietet sie in bunter Fülle und außerdem glossiert sie die Ereignisse des Tages in Kunst, Theater, Literatur und Mode in liebenswürdiger Art. Weil die Meggendorfer-Blätter dabei immer denzent bleiben und alle Themen vermeiden, die verletzen könnten, haben sie sich Tausende treuer Freunde erworben; ist doch „von allen Geistern die verneinen, der Schall am wenigsten zur Last.“ Der Bildschmuck der einzelnen Nummern präsentiert sich in künstlerischer Vollendung. Sowohl die Qualität der Bilder selbst als die Reproduktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Ein Quell des Frohsinns sind die Meggendorfer-Blätter. Wir glauben, daß wir durch diesen Hinweis manch einem unserer Leser einen Gefallen erweisen werden. Die Zeitschrift bringt vierteljährig 13 Nummern und kostet M. 3.—, bei direkter Zusendung unter Kreuzband M. 3.25. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Der Verlag in München, Perusastraße 5, versendet Probenummern gratis und postfrei.



**Galoppierende Reiter** tragen es durch alle Lande, dass  
**Dr. Kellogg's „Kornflocken“**  
geröstete  
die kräftigste, leichtverdaulichste und bekömmlichste Nahrung der Gegenwart sind.  
Verbrauch in den Vereinigten Staaten 1907: 200.000 Kisten à 36 Pakete;  
1910: 1.400.000 Kisten à 36 Pakete.  
Ein glänzender Beweis für die Güte dieser Marke. — Nährgehalt 82,97 % —  
Preis per Paket nur Mk. 1.35. — Überall erhältlich.  
Generalvertrieb für Deutschland: C. A. Herrmann, Stuttgart.

**Druck-Arbeiten** aller Art in eleg. Ausführung liefert billigst  
Alb. Wildbrett,  
Buchdruckerei.

Hängendes Auerlicht 40 Proz. Gasersparnis  
Olsogasglühlicht-Sparbrenner 30 Prozent  
Gasersparnis  
Ösramkohlenfadenlampen 40, 50, 100  
Kerzen, 70 Proz. elektr. Stromersparnis,  
Glühlampen in allen Kerzenstärken u. Formen  
sowie alle Zubehörsstücke für Beleuchtungs-  
zwecke für Gas und elektrisch empfiehlt  
**Güthler.**

## Geschäfts-Bücher

in allen Sorten sind zu haben bei

**Ehr. Wildbrett,**  
Papierhandlung.

**Kanarien- und  
Geflügelzüchter-Verein  
Wildbad.**  
Am Freitag, 13. Okt.  
abends 8 Uhr  
findet im **Café Bechtle** eine  
**Ausschuss-Sitzung**  
statt.  
Der Vorstand.

## Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes in rosigem jugendfrischem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte

**Stedenpferd-Rossmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul.  
Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der  
**Rossmilch-Cream Dada**  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. in  
der **Parapharmazie, Fr. Schmeltz,**  
**Haus Grunbuer (norm. A. Heinen).**

## Schützen-Verein Wildbad.

Am Montag den 16. Oktober  
hält der Schützenverein Hirsan



### Nachbarschafts- und Schluß-Schießen

ab, wozu auch unser Verein freundlichst eingeladen ist.

Die Mitglieder unseres Vereins, die sich daran zu beteiligen wünschen, wollen sich bis längstens Samstag mittag melden beim

Schützenmeisteramt.

## la. Äpfel u. Birnen

sind zu haben bei

Carl Rath.

Ebenso sind einige Saß  
Spanier-Trauben  
eingetroffen.

Gaswerk Wildbad  
empfiehlt

## prima Gascoks

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.  
Bestellungen nimmt entgegen

Guthler.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

## Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im

47. Jahrgang

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorzüge:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt,  
viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.

## Bibliothek

der Unterhaltung u. des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene,  
reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere  
„Bibliothek“ ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegen-  
heit zu geben zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten  
Unterhaltung und eine unererschöpfliche Fundgrube des Wissens  
zugleich bietenden.

Privatbibliothek,

während ihres 35jähr. Bestehens stets auf beste erfüllt.

Abonnements nimmt jede Buchhandlung entgegen.

Gebe auf sämtl.

## Winter-Todenjoppen

15 Proz. Rabatt.

Rob. Riexinger.

## Musikhaus Fr. Griessmayer,

Telefon 1058 Pforzheim Metzgerstr. b. Marktpl.

Empfiehlt Musikinstrumente, Pianos,  
Gramophone und Platten,  
Saiten, Bestandteile. Reelle fachmann.  
Bedienung, billigste Preise. — Reparaturen  
und Stimmen an allen Instrumenten.

Telefon Nr. 33

Druck und Verlag von H. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Blum daselbst.

## Oetker's Rezepte



### Obstkuchen (sehr fein).

Zutaten: 125 g (1/2 Pfd.) Butter, 125 g (1/2 Pfd.) Zucker,  
3 Eier, 200 g Weizenmehl, ein Päckchen Dr. Oetker's  
Backpulver, 1/2 bis 1 Liter Milch, 750 g (1 1/2 Pfd.)  
geschälte Äpfel.

Zubereitung: Butter und Zucker rührt man schaumig  
und fügt nach und nach das Eigelb, das mit dem Back-  
pulver gemischte Mehl und so viel kalte Milch hinzu, dass  
man einen glatten Teig bekommt. Zuletzt rührt man den  
Eierschnee unter die Masse und füllt dieselbe in eine ge-  
fettete Springform, hierauf belegt man den Teig mit den  
geschälten und in sechs Stücke geschnittenen Äpfeln, be-  
streut ihn mit Zucker und bäckt ihn ca. 1 1/2 Stunde.

An Stelle der Äpfel kann man auch mit durchgeschnittenen,  
entsteinten Zwetschgen belegen.

## Ph. Bosch — Wildbad

Manufaktur- und Modewaren.

Extra-Angebot:

1 Posten Wasch-Unterröcke von Mk. 1.50 an

1 „ Moiré- u. Alpaca-Röcke „ 2.50 „

1 „ leinene Röcke „ 2.20 „

Seidene Unterröcke

in allen Preislagen bis Mk. 36.—

Man abonniert jederzeit auf das  
schönste und billigste  
Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst

2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
Theatinerstr. 41 M. befindliche, äußerst interessante Aus-  
stellung von Originalzeichnungen d. r. Meggendorfer-Blätter  
zu besichtigen

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

## MAGGI'S Suppen

DIE BESTEN



1 Würfel 10 Pfg.  
für 2-3 Teller

Von morgen Freitag

8 Uhr an ist

fettes Rindfleisch

per Pfd. 58 Pfg.

zu haben bei

Wilh. Wildbrett,  
Küfer.

Ziehung gar. 18. Oktober  
Grosse Stuttgarter

Geld-Lotterie

zur Hebung der Pferde-Zucht  
1882 Geldgewinne Mk.

40000

Hauptgewinne Mk.

15000

6000

2000

Lose à 1 M. 13 Lose 12 M., Porto

u. Liste 25 Pfg. extra.

Zu beziehen d. alle Verkaufs-

stellen und die Generalagentur:

J. SCHWEICKERT, Stuttgart,

Marktplatz 6, Telefon 1921.



Man empfänglich. Rasch

ist eine Gelähmung da, und

die Stimme ist öfter belegt

und heiser, als frei. Das

lästige Gefühl der belegten

Stimme vergeht, sobald man

einpaar Myber-Tabletten

zu sich nimmt, die immer

zur Hand sein müssen und

in allen Apotheken 1 Mk. pro

Schachtel kosten. Bei Er-

lästung lindern sie den Husten-

reiz und bringen den Katarrh

schnell zum Schwinden. Nie-

derlage in Wildbad bei

Hofapotheker Dr. Mehger.

## LAMPARTER'S

blaue Normal-Arbeits-Anzüge

anerkannt beste Façons



Nur echt  
mit obiger  
Schutzmarke

zu haben bei

Ph. Bosch.

Ferner empfehle

Jagdwesten, Arbeiterhosen, Arbeiterhemden,

jämliche Berufskleidung für Metzger, Bäcker, Maler, Gipser etc.

Der Obige.